

— Und was kostet das hier? fragte Adelgunde weiter und zeigte auf ein noch schöneres, von einer andern Mitschülerin. — Das kostet eine Mark und fünfzig Pfennig, sagte die Frau. — Wie hoch kommt aber dieses zu stehen? fragte Adelgunde wieder, und zeigte auf eines, das sie selbst gestrickt hatte, und das sie für das allerschönste hielt. — Ach, das da! sagte die Frau; wenn Sie die andern zwei nehmen, so schenke ich Ihnen das in den Kauf. — Adelgunde konnte ihre Beschämung nicht verbergen; sie wurde glühend rot. Die Frau aber sagte: Ich merke nun wohl, daß Sie selbst dieses Bändchen gemacht haben. Ich bedaure sehr, daß es nicht besser geraten ist. In- dessen kamen Sie doch nur hierher, die Wahrheit inne zu werden, und die habe ich Ihnen aufrichtig gesagt.

Ein eitles Herz läßt sich
 Von Schmeichelei betören,
 Bescheidner Sinn will nichts
 Als lautre Wahrheit hören.

120. Das Strickförbchen.

In einem Dorfe konnten die Mädchen nicht einmal stricken und viele gingen barfuß. Der Herr des Dorfes gab nun wohl strenge Befehle, alle Schulkinder sollen bei der Schullehrerin das Stricken lernen. Allein es wollte nicht gehen. Einige schienen zu ungeschickt dazu; andere versäumten unter allerlei Vorwänden die Strickschule. Von zwanzig Mädchen lernte nur ein einziges hübsch und fertig stricken. Der Schullehrer, der ein sehr verständiger und liebevoller Mann war, dachte: Ich will es doch noch dahin bringen, daß sie alle gerne stricken. — Er fertigte aus Pappendeckel und schön gefärbtem Papier ein sehr niedliches Strickkörblein und schenkte es der geschicktesten kleinen Strickerin. Nun wollten alle Mädchen solche Körbchen haben. Allein der Lehrer sagte: Sobald ihr stricken könnt, sollt ihr die Körbchen bekommen; denn jetzt nützen sie euch zu nichts. Die